

MEISTERPRÜFUNG



Unser Handwerk ist mit diesen Meisterprüfungen in ein neues Entwicklungsstadium getreten. Nach den Meisterprüfungen für Schneider kommen nun die Friseure an die Reihe. Vorab die Herrenfriseure, gleich darauf, gegen den 1. März auch die Damenfriseure.

Die Prüfungsjury besteht aus den HH. Henri Irrthum, Präsident, Tym. Junio und Adolphe Schmit, Jurymitglieder.

Herr Präsident Henri Irrthum setzt uns den Zweck dieser Prüfungen auseinander und erklärt uns den Verlauf derselben.

„Die Prüfung erstreckt sich auf Theorie und Praxis.

Am Vormittag werden die jungen Leute geprüft in der Theorie, d. h. in diesem Fall Materialkunde, Werkzeugkunde, Arbeitskunde.

Ein Hauptaugenmerk richten wir auf die Hygiene. Es liegt unserm Verband daher vor allem am Herzen, den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, sich mit

den Dingen vertraut zu machen, die zu diesem Gebiet gehören. Eine Friseurstube, der ein Meister vorsteht, der nicht den größten Wert auf Dinge der Hygiene legt, ist heutzutage nicht mehr denkbar. In diesem Sinne muß der Geselle auch Bescheid wissen über die Haut- und Haarkrankheiten. Natürlich kann der Friseurmeister nur leichte Anfälle dieser Art lindern, ansteckende Krankheiten der Haut gehören zu einem behandelnden Arzt.

Der wunde Punkt im Coiffeurgewerbe besteht darin, daß in unserm Lande keine einschlägige Fachschule besteht, wo die jungen Leute die theoretische Seite ihres Handwerks gründlich erlernen könnten, besonders auch die hygienischen Forderungen. Wir haben bis jetzt erreicht, daß Herr Dr. Molitor im Laboratorium einen vierwöchigen Kursus in Hygiene erteilt, den beinahe sämtliche Gesellen besuchen. Hier werden die jungen Leute auf dem Gebiet der Hygiene mit den Fragen vertraut, die sie betreffen und am Schluß der Kurse auch daraufhin geprüft. Bei genügendem Besuch derselben erhält jeder Geselle ein diesbezügliches Diplom. Von einer Prüfung in dieser Beziehung können wir also bei einer Meisterprüfung absehen.

